

Mitteilungen
1 – 2013

August 2013

INHALT

Grußwort des Vorsitzenden **1**

Personalia **3**

Wolf-Herwig Schulze zum 80. Geburtstag 3

Dr. rer. nat. habil. Peter Heitmann feierte seinen 80. Geburtstag 5

Lutz Masuch traut sich was 7

Nachruf auf Dipl.-Ing. Dieter Brandau 7

Nachruf auf Prof. Dr. rer. nat. Dietmar Weißer 8

Mitglieder stellen sich vor – In dieser Ausgabe: Sylvia Nitschke 8

Aktuelles zu „Quo vadis ARC?“ **10**

Fahrten und andere Erlebnisberichte **11**

Parkführung mit Christiane Hoffmann durch die Rehberge am 7. April 2013 .. 11

Kirchbootfahrt in den Frühling am 20. April 2013 12

Kurzbericht zum Skater-Halbmarathon 13

ARC-Treffen vom 24. bis 26. April 2013 mit Clb. Axel Rauscher in Uelzen 14

Dove-Elbe Rallye + Alsterrundfahrt vom 26.-28. April 2013 16

Wanderfahrt Poznań – Kostrzyn /Oder vom 16.-20. Mai 2013 18

Zwei Tage Rhin-auf und Rhin-ab am 15.-16. Juni 2013 20

Fahrradtour am 30. Juni 2013 23

ARC-Breitensportbericht 2012/2013 ..... **24**

Statistik **27**

Kilometerliste der Mitglieder 2012 27

Kilometerliste Gäste 2012 (bis Platz 14) 28

Miszellen **28**

In eigener Sache 28

Neuer Vorstand des RC Turbine Grünau 28

Im ARC-Vorstandszimmer steht jetzt ein Kopierer! 29

Aufruf zur Bootsspende für 4+/5- „Martin Kühnau“ von Wolf-Herwig Schulze . 30

Weitere Termine 2013 (Auswahl) **31**

Ruderisches 31

Geselliges 31

Arbeitsdienste 31

Hallensport 31

Doppelkopf-Abende 32

Titelbild

Blick auf den Hamburger Hafen mit den Landungsbrücken (siehe Bericht Seite 16)

GRUßWORT DES VORSITZENDEN

Liebe Clubbrüder und Clubschwestern!

Der Ruderbetrieb im ARC hat sich außerordentlich positiv entwickelt. Unsere aktiven Ruderer sind dazu übergegangen, vom reinen Wanderrudern wieder verstärkt auf Ruderwettbewerbe überzugehen. Dies hatte 2011 mit der Wettfahrt „durch Berlin“ begonnen und hat sich 2012 mit dem Kräftemessen mit dem RC Turbine fortgesetzt.

2013 kam die Fahrt nach Hamburg mit der Teilnahme an der „Dove-Rallye“ hinzu, im September erwarten wir die Stößensee-Regatta, die von unseren Nachbarn, der Rudervereinigung von 1878 ausgerichtet werden wird. Derartige Wettbewerbe stärken das Gemeinschaftsgefühl, wecken den Ehrgeiz, noch stärker und besser zu werden und führen schließlich zu kleinen, dann immer größer werdenden Erfolgen und der Feststellung, dass woanders auch nur „mit Wasser gekocht wird“.

Wir wünschen unseren aktiven Ruderern weiterhin viel Spaß, Erfolg und Motivation bei den bevorstehenden Wettbewerben!

Aber auch das Wanderrudern hat sich enorm verstärkt. Außer den traditionellen Wanderfahrten wie „Peter´s Datschentour“ oder der gemeinsamen Septemberfahrt mit dem Breisacher Ruderverein, jährlich wechselnd zwischen einer Frankreich- und einer Brandenburg-Fahrt, hat unsere Wanderruderwartin Martina Jarius-Kornhuber viele Wochenendfahrten in die nähere und weitere Umgebung, so zuletzt die Löcknitz-Tour, von Grünau aus in unser Jahresprogramm aufgenommen. Für ihre umfangreichen Bemühungen muss ihr auch an dieser Stelle einmal herzlicher Dank gesagt werden, ebenso wie an Peter Heinemeyer, der das umfangreiche Angebot im Sommer und Herbst mit seinen Fahrradausflügen ergänzt.

Das Mittwoch-Rudern wurde inzwischen noch um ein Montagsrudern ergänzt, das Angebot des ARC zur dreimaligen kostenlosen Ruderausbildung durch einen jungen, von uns bezahlten Trainer eines Nachbarvereins wird dankend von Interessenten aller Altersgruppen angenommen, der Erfolg wird sich erst am Ende der Rudersaison zeigen. Einen verstärkten ehrenamtlichen Einsatz erbringen die Mitglieder unserer Verhandlungs- und Expertenkommission für das Haus in Grünau. Dort wird ein hoher Zeiteinsatz erbracht, Verhandlungen müssen geführt werden, das Haus muss besichtigt werden, der Handlungsbedarf für die nächsten Jahre muss gutachtlich festgestellt werden, es muss weiter geprüft werden, welche Chancen und Möglichkeiten das Haus in Grünau bietet, um zu schwarzen Zahlen für den ARC zu kommen.

Ein kürzlich erfolgter Besuch in Grünau hat mir bestätigt, in welch guten Händen sich das Haus Regattastr. 237 befindet. Überall ist mustergültige Sauberkeit, Ordnung und Organisation zu erkennen, einschließlich freundlicher und guter Bewirtung speziell an dem Hauptrudertag von Turbine, an jedem Donnerstag. Es ist ein Genuss, auf der Terrasse zu sitzen und bei einem kühlen Bier und leckerem Brötchen dem Treiben auf der Regattastrecke zuzuschauen.

Wanderruderer wechseln sich ab mit LRV- und DRV-Trainingsmannschaften, aber auch der verstärkte Einsatz von Kanuten und sonstigen Wassersportlern. Da ist eigentlich immer was los!

Die letzte Generalversammlung brachte Veränderungen im Vorstand und einige Satzungsänderungen. Nach der Sommerpause werden wir die in einigen Punkten verbesserte Satzung übersenden. Es handelt sich nicht um grundsätzliche Änderungen, sondern um Verbesserungsvorschläge und Verbesserungen, wie z. B. Ersetzung von

DM-Beträge durch Euro-Zahlen und ähnliche Anpassungen.

Zu danken ist den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern:

Rainer Ahlberg beendete seine jahrelange Tätigkeit als stellvertretender Schatzmeister und als Vorstandmitglied. Er hat die Vorstandarbeit kritisch begleitet und die Interessen der älteren Generation des ARC energisch vertreten. Er bleibt uns als Vorsitzender des AH/ED-Konvents weiterhin erhalten.

Andrea Schneider hat darum gebeten, sie von der außerordentlichen Belastung als ARC-Schatzmeisterin zu entlasten. Sie bleibt stellvertretende Schatzmeisterin, zum neuen Schatzmeister wurde Frank Mertens gewählt.

Andreas Kintzel bat um Entlastung von dem Amt als stellvertretender Technikwart. Dieses Amt hat dankenswerterweise Uli Möller übernommen, der seine beruflichen Erfahrungen aus dem Autobahnbau, insbesondere in gärtnerischer Hinsicht, einbringen kann.

Ein besonderer Dank gilt auch Peter Heitmann, der über 10 Jahre die ARC-Mitteilungen als verantwortlicher Redakteur herausgegeben hat. Seine Aufgabe hat Carsten Dilba übernommen.

Abschließend ein Wort in persönlicher Sache: Ich habe das Amt des ARC-Vorsitzenden im Jahre 2002 übernommen und habe versucht, es 2013 in jüngere Hände zu übergeben.

Ich wurde für einen Zeitraum von 2 Jahren wieder gewählt, habe aber angekündigt, dass ich im Jahre 2014 auf der Generalversammlung Ende Mai/Anfang Juni mein Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung stellen werden.

Am 26. Juli 2014 werde ich nämlich 70 Jahre alt und beabsichtige, mich als Rechtsanwalt und Notar in den Ruhestand zu begeben. Dann steht mir keine Sekretärin mehr zur Verfügung und alleine kann ich die organisatorischen Aufgaben dann nicht mehr bewältigen.

Der ARC muss daher bis 2014 einen neuen Vorsitzenden gefunden haben.

Hier nun mein Appell an die Generation der 40- bis 50-Jährigen Mitglieder: Ihr seid dran!

Das Amt des 1. Vorsitzenden ist auch nicht so schlimm, steht doch eine ausgezeichnete Mannschaft zur Verfügung. So wäre es denkbar, dass das Amt des Vorsitzenden zukünftig nur ein bis zwei Jahre ausgeübt wird. Die Grünen haben es uns mit ihrer Rotationsidee doch vorgemacht. Wieso sollte diese nicht auch im ARC möglich sein?

Ich wiederhole deshalb noch einmal die Aufforderung an die „mittlere“ Generation: Ihr seid dran! Einigt Euch und wechselt Euch jährlich oder alle 2 Jahre im Amt des Vorsitzenden ab. Dann ist alles nur noch halb so schlimm!

Sommerliche Grüße sende ich hiermit allen ARC-Mitgliedern, Gästen und Förderern unseres Clubs mit dem Wunsch:

Vivat, crescat, floreat ARC zu Berlin e. V.

Ulrich Dëus

PERSONALIA



Wolf-Herwig Schulze zum 80. Geburtstag



Ich kannte Wolf-Herwig Schulze eigentlich schon, als ich ihn noch nicht kannte. Wie lässt sich dieser ungewöhnliche Satz erklären?

Ich hatte als Rechtsanwalt mehrfach Termine vor dem Kammergericht wahrzunehmen, in denen es um komplizierte Familiensachen ging. Meistens warteten die Parteien und deren Rechtsanwälte in oder vor dem Terminzimmer auf den hohen Senat des Kammergerichts, immerhin Berlins oberste Zivilinstanz in Berufungssachen.

Das Kammergericht ist eigentlich das Berliner Oberlandesgericht, aus preußischen Zeiten wurde aber die Traditionsbezeichnung Kammergericht übernommen. Schon der Müller von Sanssouci soll in seinem Streit mit dem preußischen König Friedrich II. gerufen haben: „Schließlich gibt es in Berlin noch ein Kammergericht!“.

Zurück zur Terminstunde: Die Tür öffnete sich und der hohe Senat, bestehend aus drei Richtern in schwarzen Roben, weißen Hemden und weißen Krawatten erschien. Der Herr in der Mitte, der die stehenden Personen mit strenger Miene bat, Platz zu nehmen, war Wolf-Herwig Schulze.

Mit kurzen sachlichen Worten führte er in den Fall ein und deutete die Auffassung des Gerichts an, die ehrfürchtig von den Prozessbeteiligten angehört wurde.

Wie konnte ich zu diesem Zeitpunkt ahnen, dass der strenge Vorsitzende Richter am Kammergericht Schulze einmal mein lieber Clubbruder Wolf-Herwig sein sollte, mit dem ich viele schöne Havel- und Wanderfahrten unternehmen sollte. Wenn wir uns als Schlagmann und Steuermann gegenübersaßen und hoffentlich noch häufig sitzen werden, drehen sich die Gespräche entweder um den ARC bis in die 50er Jahre zurück oder um gerade gelesene Bücher, häufig über preußische oder deutsche Geschichte. Die Meinung von Wolf-Herwig ist dann oft sehr unkonventionell. Zum 300. Geburtstag des sehr gefeierten Friedrich II. meinte er, eigentlich habe es sich um einen Unmenschen gehandelt, der den Verlust so vieler unschuldiger Menschenleben zu verantworten habe. Dem konnte ich kaum widersprechen, kann doch Friedrich II. in vielem mit Napoleon verglichen werden.

Im Jahre 1997 befand ich mich auf einer Dienstfahrt im Norden von Berlin und kehrte in den Havelkrug bei Oranienburg ein, als ich plötzlich mehrere Männer in Ruderkleidung mit weißen Hemden entdeckte, auf denen sich ein grüner Studentenzirkel befand. Selbst Corpsstudent und Alter Herr eines Bonner und eines Berliner Corps (Rhenania Bonn und Normannia Berlin) sprach ich die Herren an und lernte Wolf-Herwig Schulze,

Gerd Breuer und Rolf Hoeller kennen, die gerade von einer Wanderfahrt in Polen zurückkamen. Wolf-Herwig erkannte ich aber nicht gleich als den oben geschilderten Vorsitzenden Richter am Kammergericht wieder. Er lud mich freundschaftlich ein: Kommen Sie doch am nächsten Mittwoch mal zum ARC am Brandensteinweg! Gesagt, getan, aus diesem ersten Besuch wurde eine jetzt schon 16-jährige Mitgliedschaft, geprägt von Wolf-Herwig. Es fing mit den schönen Fahrten auf der Unterhavel an. Ich spürte seine Begeisterung vom Rudern und von der Havellandschaft. Noch heute äußert er sich nach fast jeder Fahrt: „War es nicht wieder schön heute?“.

Dann lud er mich zur Wanderfahrt auf dem Main von Würzburg nach Wertheim ein. Hier öffnete sich nun eine neue Welt, das Dahingleiten auf einem Fluss durch eine Kulturlandschaft, begleitet von Mittagspausen in freier Natur und Abenden mit fränkischer Kost und Frankenwein in gemütlichen Weinstuben. Hier wäre auch unseres lieben Mitglieds Friedrich Altmann, leider schon verstorben, zu gedenken, eines Pfarrers in Bremen, der den Rudertag immer mit einem Gebet und einem Bibelzitat eröffnete, für viele von uns ungewohnt, aber beeindruckend.

Es lassen sich jetzt hier nicht alle weiteren Wanderfahrten schildern. Ich lernte die Donau, die Elbe, die Oder, Havel und Spree, die Müritz etc. kennen. Ein Höhepunkt war für mich die Fahrt mit den Breisachern durch die Champagne auf der Marne von Epernay vorbei an Verdun und Reims bis nach Paris, am beeindruckendsten die Gastfreundschaft unserer französischen Ruderfreunde.

Jahrelang war ich dann auch Teilnehmer des Winterruderns. Wolf-Herwig hatte einen Kreis von Ruheständlern um sich geschart, die fast den ganzen Winter hindurch an jedem Mittwochvormittag ruderten. Daher störte es Wolf-Herwig auch nicht, wenn am Stößensee schon eine dünne Eisdecke vorhanden war. Die Schönheit der Unterhavel im Herbst, im frühen Winter, der beginnende Frühling, das alles waren und sind unvergessliche Fahrten. Besonders schön unser Halt auf der Insel Kälberwerder.

In einem Jahr waren die Nüsse des dortigen Nussbaums so ergiebig, dass wir gemütlich in der Herbstsonne sitzend Nüsse knacken konnten. Nach einem harten Winter haben wir dort auch einmal eine Wasserleiche entdeckt. Nach unserem Anruf bei der Feuerwehr konnten wir das Szenario am Kladower Hafen bis zur Ankunft des Feuerwehrbootes beobachten.

Im ARC wirkt Wolf-Herwig stets ausgleichend und beruhigend. Da er auch am Wochenende rudern wollte, trat er vor einigen Jahren auch in den Berliner Ruderclub ein und veranlasste mehrere BRC’er (z. B. Ulrich Putz, Utz Krause), auch im ARC zu rudern.



Ein besonderes Anliegen war und ist ihm das schöne dem ARC gehörende ARV-Haus in Berlin-Grünau. Er förderte nach der Wende den dortigen Wiederaufbau und feierte schließlich am 11. Mai 2013 dort seinen 80. Geburtstag.

Fährt man mit Wolf-Herwig zu Berliner Sternfahrten und Rudertreffen, wird man schnell seine Beliebtheit und den hohen Bekanntheitsgrad in anderen Vereinen feststellen. Oft hallt es dann vom Nachbarboot herüber: „Hallo, Wolf-Herwig, wie geht’s? Wohin geht die nächste Wanderfahrt?“.

Ich habe mit den vorstehenden Zeilen schildern wollen, was Wolf-Herwig uns allen gegeben hat: Die Liebe zum ARC, dem er jetzt 60 Jahre angehört, die Begeisterung für das Rudern, der brüderliche und kameradschaftliche Umgang miteinander, das Interesse für die Kultur und Geschichte unserer deutschen Landschaft, aber auch über die deutschen Grenzen hinaus Richtung Polen und Frankreich.

Last but not least hat uns Wolf-Herwig die Vogelwelt näher gebracht: Bevor ich ihn kennenlernte, wusste ich nicht, was eine Kanadagans oder eine Rohrdommel ist und wie man einen Rotmilan erkennt.

Unvergesslich sein Ruf: Ein Eisvogel! Oft haben wir Ruderer diesen blitzschnellen bunten Vogel schon nicht mehr mitbekommen.

Anders war es auf der Müritzer Seenplatte. In den Durchfahrten der einzelnen Seen konnten wir reichlich Eisvögel sehen, aber auch im Norden von Berlin, Richtung Neuruppin.

Ich fasse zusammen:

Alle ARCer haben Wolf-Herwig viele schöne Erlebnisse zu verdanken, sei es das Rudern selbst oder die Kultur und Natur, der von uns erruderten Gebiete, alles überstrahlt von menschlicher Wärme und Zuneigung.

Lieber Wolf-Herwig: Die geschilderten Erlebnisse wollen wir noch recht of haben.

Wir wünschen Dir und Deiner Hannelore im Kreise Eurer Großfamilie bei voller Gesundheit noch viele schöne Jahre, erfüllt mit Rudern, Geselligkeit, Freundschaft unter Clubbrüdern und Ruderkameraden.

In diesem Sinne grüßt Dich herzlich im Namen aller Mitglieder des ARC und der großen Familie aller Ruderer

Ulrich Dëus / Fotos: *Peter Heinemeyer*



Dr. rer. nat. habil. Peter Heitmann feierte seinen 80. Geburtstag

Ende Juni 2013 hatte unser Mitglied Peter Heitmann zu einer besonderen Wochenendfahrt eingeladen. Vom Neuruppiner Ruderclub ging es über den alten Rhin zu seiner „Datsche“ am Vielitzsee, einer schönen und romantischen Wanderfahrt, die Peter und seine Partnerin Annedore Tischer schon seit vielen Jahren anbieten.

Diesmal sollte es etwas Besonderes werden: Über die Feier seines 80. Geburtstages mit vielen Clubschwestern und Clubbrüdern und anderen Freunden wird gesondert berichtet. Ich möchte mich als ARC-Vorsitzender bei Peter für die jahrelange redaktionelle Betreuung der ARC-Mitteilungen bedanken. Peter gehört zu unserer Seniorengruppe, die wöchentlich im Sommer am Dienstag und im Winter am Mittwoch regelmäßig Fahrten auf der Havel unter Leitung von Wolf-Herwig Schulze unternimmt. Auch ihm können Wind und Wetter nicht abschrecken und so hat er sich eine erstaunliche körperliche Fitness erhalten.

Nicht jeder Senior beherrscht aber wie Peter auch die Geheimnisse der Computertechnik. Pdf- und word-Datei sind für ihn selbstverständliche Begriffe, das Einscannen von Berichten und Bildern sowie die Anfertigung des Layouts bereiten ihm keine Schwierigkeiten. Schon einige Wochen vor dem Erscheinungstermin der ARC-Mitteilungen signalisierte Peter, dass es nun bald die Grußworte des Vorsitzenden und andere Berichte mit Bildmaterial benötigte. Die Fertigstellung erfolgt dann elektronisch in kurzer Zeit und wurde in Farbe auf der Website des ARC gestellt. Dann begab sich Peter mit der Druckvorlage zur Firma Copy-Druck am Ernst-Reuter-Platz und holte die zwei Pakete mit 150 Exemplaren persönlich ab und brachte sie mir ins Büro in der Grolmanstraße zur weiteren Verteilung.

Die ARC-Mitteilungen sind sozusagen das Tagebuch unseres Clubs. Werden die fertigen Exemplare im Clubhaus verteilt, sind sie stets begehrt und werden einem förmlich aus der Hand gerissen, schnell vertiefen sich die Mitglieder in ihren Inhalt.



Auch für unsere auswärtigen Mitglieder sind die ARC-Mitteilungen sehr wichtig, stellen sie doch eine wichtige Informationsquelle des aktiven Clubs zu den Mitgliedern dar, die nur selten oder gar nicht mehr den ARC besuchen können.

So hast Du, lieber Peter, einen wichtigen Beitrag zum Leben unseres Clubs in den letzten Jahren geleistet.

Du warst aber auch selbst mit Deiner Partnerin Annedore Teilnehmer zahlreicher Wanderfahrten, speziell auch in Frankreich, und warst immer mit Rat und Tat zur Stelle, wenn es ein Problem an den Booten oder bei der Organisation gab. Die von Dir organisierte „Peter´s Datschenfahrt“ gehört seit Jahren zum wesentlichen Bestandteil unseres Clublebens.

So möchten wir Danke sagen und Dir weiterhin unzählige schöne Stunden zusammen mit Annedore im Kreise unserer Clubmitglieder auf dem Wasser und an Land wünschen.

Deinem Nachfolger in der Redaktion Carsten Dilba wünschen wir ein ebenso glückliches Händchen bei der Herausgabe der ARC-Mitteilungen.

Der Anspruch bei solch einem Vorgänger ist hoch!

Ulrich Dëus



Lutz Masuch traut sich was



Der Clubbruder mit der bewegtesten Vita aller Clubbrüder, ein Mensch, der sich in der halben Welt für Mercedes geschunden hat, ist endlich in den Heimathafen eingelaufen und in den Stand der Ehe getreten. Im modernen Leben ist alles möglich, auch, dass einer nach so vielen Jahren und einem bewegten Junggesellenleben noch sein Glück findet. Die Auserwählte ist Nordfriesin, und so war es nicht verwunderlich, dass in Husum auf dem Koog mit Blick auf die Nordsee geheiratet wurde. Und wie bei den Friesen üblich, kam eine ordentliche Friesen-Sippe zusammen, so dass unser Lutz nun auf einmal eine große Familie hat. Nachdem das nun erledigt ist, können wir hoffen, dass Lutz demnächst auch wieder einmal ins Ruderboot steigt und was für seine körperliche Fitness tut. Auf jeden Fall, Glückwunsch Gesa und Lutz, alles Gute für das gemeinsame Leben.

Rolf Hoeller



Nachruf auf Dipl.-Ing. Dieter Brandau

Am 31.12.2012 verstarb unser Mitglied Dipl.- Ing. Dieter Brandau.

Dieter Brandau wurde erst vor einigen Jahren durch Vermittlung von Rainer Ahlberg Mitglied in unserem Club. Seine Hoffnung, seine körperliche Fitness durch regelmäßiges Rudern verbessern zu können, wurde aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr erfüllt.

Er war von der IHK zu Berlin öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Bau-, Recycling- und Dekontaminationsmaschinen und Anlagen und hatte ein anerkanntes Sachverständigenbüro in Berlin-Reinickendorf.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Ulrich Dëus

Nachruf auf Prof. Dr. rer. nat. Dietmar Weißer

Im Juni 2013 erreichte uns die Nachricht vom Tode unseres langjährigen Mitgliedes Dietmar Weißer.

Aus finanziellen Gründen war er vor einigen Jahren aus dem ARC ausgetreten.

Schwere gesundheitliche Beschwerden hinderten ihn, weiter am Clubleben teilzunehmen.

Am 6. Juni 2003 hatte er seinen 70. Geburtstag an einem schönen Sommerabend noch auf der Terrasse des ARC-Clubhauses am Stößensee harmonisch gefeiert. Seinen Wunsch, das Rudern wieder aufzunehmen, musste er aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. In den letzten Jahren war Dietmar Weißer als wirtschaftlicher und technischer Berater viel in Moldawien tätig mit seiner Lebensgefährtin Frau Jeannette Klötzer.

Im ARC war er Mitte der 50er Jahre aktiv und über 50 Jahre treues Mitglied, sodass ihm sowohl die 40jährige Clubnadel als auch die 50jährige DRV-Ehrennadel verliehen werden konnten.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen und seiner Lebensgefährtin Frau Klötzer.

Ulrich Dëus

Mitglieder stellen sich vor – In dieser Ausgabe: Sylvia Nitschke



Liebe Sylvia,

Du betreust die Homepage des ARC, bist ruderisch sehr aktiv und organisierst auch die regelmäßigen Doppelkopf-Abende des Clubs. Die neue Rubrik „Mitglieder stellen sich vor“ möchten wir mit Dir beginnen, um einmal zu zeigen, wer unsere neue Website mit großem Aufwand gestaltet hat.

Wie bist Du zum ARC gekommen?

Über Martina Jarius-Kornhuber. Wir haben gemeinsam Abitur gemacht und uns nach Jahrzehnten auf dem 50. Geburtstag eines gemeinsamen Schulfreundes wiedergesehen. Martina schwärmte vom Rudern, ich vom Paddeln. Vor drei Jahren änderte sich einiges in meinem Leben und ich schaute mir den ARC an. Rudern hat mich sofort begeistert, weil ich eine Wassernatur bin und mich am liebsten in der Natur bewege.

Was hat Dir bisher beim ARC am besten und was weniger gut gefallen?

Mir gefällt der persönliche, freundschaftliche Umgang untereinander, die Ausstattung mit verschiedenen Bootstypen vom Einer bis Achter, die uns eine Vielfalt an Möglichkeiten bietet. Ich bin gern in den Gemeinschaftsbooten unterwegs und auch im neuen Einer„Marie von Bunsen“; in dieser Saison möchte ich öfter Skiff fahren.

Ich nehme gern an Wanderruderfahrten teil und freue mich über die Möglichkeit, auch auf den Grünauer Gewässern rudern zu können. Und last not least: ich feiere gern und spiele gern Doppelkopf und habe im ARC & Turbine eine neue Doko-Runde gefunden.

Welchen sportlichen Hintergrund hast Du? D. h. was hast Du bisher sportlich gemacht?

Seit meiner Kindheit bin ich auf dem Wasser unterwegs. Seit 30 Jahren paddel ich mit meinem Kajak oder Canadier in Berlin, seit der Wende im Umland und auf den mecklenburgischen Gewässern.

Als Kind habe ich geturnt, später viele Jahre Karate, Tai Chi und Yoga praktiziert; im Winter walke ich, laufe Schlittschuh oder Ski/Langlauf auf den Brandenburger Feldern.

Was kannst Du uns über Deinen Berufsweg berichten und über Dein derzeitiges Arbeitsfeld?

Ich habe ein geisteswissenschaftliches Studium abgeschlossen und während meines Studiums ein Frauenprojekt mitbegründet, in dem ich 10 Jahre als Beraterin und Referentin gearbeitet habe: Wildwasser Berlin e.V., Beratungsstelle für Mädchen und Frauen, die in der Kindheit sexuelle Gewalt erlebt haben. Danach arbeitete ich im Rahmen eines Modellprojekts zur Gewaltprävention als Dozentin und Trainerin an Berliner Schulen, später als Koordinatorin von Schulsozialarbeit.

Die schwierige finanzielle Ausstattung der Schulprojekte war 2001 ein Anstoß, neue berufliche Wege zu gehen. Ich besuchte eine Fortbildung an einer Medienakademie und machte mich anschließend als Online-Redakteurin und Webdesignerin selbstständig.

Welche Aufträge erledigst Du für Deine Kunden?

Ich führe eine Internet-Agentur und realisiere individuelle und nutzerfreundliche Internetlösungen mit dem Redaktionssystem / CMS Joomla!. Für einige Kunden schreibe ich die Texte ihrer Websites, bzw. optimiere ihre Texte für das Medium Internet. Weitere Dienstleistungen sind Suchmaschinenmarketing, Schulungen, Wartung und Support.

Meine Kunden sind Selbstständige, Gesundheitspraxen und Anwaltskanzleien, Schulen, Vereine und Kliniken.

Welche Aufträge könntest Du auch für ARC-Mitglieder erledigen?

Wer Interesse oder Bedarf hat, seine/ihre Dienstleistung mit einem modernen Redaktionssystem im Internet zu präsentieren, kann mich gern jederzeit ansprechen.

Ich berate sie oder ihn gern. Weitere Informationen: www.sylvia-nitschke.eu

Abschließende Frage: Was könntest Du Dir beim ARC noch besser vorstellen und welche Wünsche würdest Du als Mitglied äußern?

Zwei Vorschläge: ARC´ler könnten Patenschaften für neue Interessent/innen übernehmen, um den Kontakt zu ihnen verbindlicher zu gestalten und sie dauerhaft für den Verein zu gewinnen. Und wir könnten dafür werben, einige Aufgaben im Verein auf mehr Personen zu verteilen als bisher. Vieles ist über lange Zeit gewachsen, anderes ist in Bewegung und im Fluss.

Die Fragen stellte *Ulrich Deus*

AKTUELLES ZU „QUO VADIS ARC?“

Zur Erinnerung: Im Jahr 2012 hatten wir eine Mitgliederbefragung zur Bewertung unseres ARCs sowie den anschließenden Workshop „Quo vadis ARC?“ zur Auswertung durchgeführt (s. letzte ARC-Mitteilung).

Wie sieht es nun mit der Umsetzung der damals erarbeiteten Maßnahmen aus?

Erscheinungsbild:

Die meisten Erstkontakte zum ARC finden Interessierte über unsere ansprechende und bildreiche Internetdarstellung. Diese wird von unseren beiden Clubschwestern Sylvia Nitschke und Martina Jarius-Kornhuber engagiert gepflegt. Der ARC dankt euch vielmals für eure fachkundige Leistung! Außer unseren aktuellen Veranstaltungen sind hier jetzt auch unsere Werbeaktionen fest etabliert.

Die Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes unseres Grundstückes befindet sich in der Planungsphase: Die Auffahrt zu unserem Grundstück und der Zugang zum Clubhaus sollen erneuert, gefälliger gestaltet und von unfallträchtigen Stolperfallen befreit werden. Die Planungen für die Einrichtung eines zeitgemäßen Sanitärbereiches für die Damen mit Umkleide, WC und Duschen im Clubhaus laufen auf Hochtouren. Unseren Technikwarten Andreas Hinner und Andreas Kinzel sowie unseren Profiplanern Frank Daberkow und Ulrich Möller wünschen wir dafür weiterhin gutes Gelingen!

Die Renovierungen des Clubhauses sind nun mit der vollständigen Einrichtung des zweiten Zimmers für Übernachtungsgäste erfolgreich abgeschlossen.

Veranstaltungen:

Wir haben den Versuch gestartet, die Traditionsveranstaltung einer „Kneipe“ wieder aufleben zu lassen. Die Resonanz war außerordentlich verhalten und für die Anzahl der Teilnehmer wären die Finger einer Hand fast zu viel gewesen!

Jetzt bieten wir über das ganze Jahr verteilt auch Ruderveranstaltungen von unserem Traditionshaus in Grünau an, um unsere beiden Bootshäuser besser zu präsentieren und ein zweites, attraktives Ruderrevier auf Dahme und Spree zu erschließen.

Unsere Teilnahme an der Hamburger Langstreckenregatta „Dove Rallye“ mit zwei Vierermannschaften (!!!) hat alle Beteiligten „Blut schlecken lassen“ und mit dem „Regattabazillus“ infiziert. Fazit: Auf Langstreckenregatten können auch Ruderneulinge ordentlich mitmischen, Spaß haben und ganz neue Rudererfahrungen sammeln, weshalb wir solche Rennen in Zukunft im ARC etablieren wollen.

Werbung:

Rudergutscheine für 3 Ruderübungsstunden wurden erstellt, damit sie von uns ARCern zur Mitgliederwerbung an Interessierte verteilt werden können. Zum Anreiz spendiert der Vorstand für jedes geworbene, neue Mitglied eine Flasche Champagner!

Außerdem ist der ARC-Flyer jetzt mit aktuellen Terminen überarbeitet. Demnächst soll er auch im pdf-Format von unserer Internetseite heruntergeladen werden können. Dagmar Kappel vom RC Turbine hat sie für uns zum Wassersporttag in Grünau Anfang Mai mit verteilt. Weitere Flyer hängen jetzt befristet in den Informationskästen der TU Berlin aus. Bitte verteilt auch Ihr sie an interessierte Freunde und Bekannte!

Unser im Oktober zum Start des Wintersemesters angebotener Schnupperruderkurs hat zwei neue Ruderer angelockt und unseren damaligen Anfängern die Ausbildungssaison um zwei weitere Wochen verlängert. Als vollen Erfolg bewerten wir unseren Tag der offenen Bootshaustür am 20. April! Haus, Steg und Garten waren top in Schuss, die

Kuchentheke schwer beladen und viele Betreuer standen bereit, um 16 Gäste aus dem Freundes- und Bekanntenkreis sowie 14 fremde Gäste bei 12 Ausbildungsfahren in 3 Booten für unseren Rudersport zu begeistern. Einige von ihnen rudern jetzt regelmäßig mittwochs mit uns mit. Das lässt hoffen!

Quo vadis ARC? Viele Versuche für unsere ARC-Zukunft sind gestartet und zeigen Misserfolge und Erfolge auf. Erfolgreiches werden wir wiederholen und verbessern, Neues ausprobieren. Ein großes Dankeschön sagen wir all denjenigen, die uns mit ihrer Tatkraft und Energie bisher unterstützt haben! Macht bitte weiter so!

Und was ist Dein Anteil daran? Ist da nicht doch noch ein Freund oder Bekannter, dem du nicht einen gelben Rudergutschein oder Flyer geben könntest? Ach, wo liegen die doch gleich…

Christian Hoffmann

FAHRTEN UND ANDERE ERLEBNISBERICHTE

Parkführung mit Christiane Hoffmann durch die Rehberge am 7. April 2013

Teilnehmer: Jutta, Gerhard, Margret, Christian, Martina, Christiane

Endlich war es soweit, auch nach Berlin kam der Frühling. Die Winterlinge blühten großflächig und die Sonne schien kräftig durch die unbelaubten Bäume.



Alles genau richtig für eine historische Parkführung mit Christiane (HOFFMANNS GÄRTEN).

Wir starteten Dohnagestell Ecke Transvaalstraße, alle hatten gutes Schuhwerk an, also wurde aus dem Schnupperkurs eine zweistündige Führung.

Was ist hängen geblieben?

Der Volkspark Rehberge entstand als Landschaftspark 1926-29 unter den Berliner Gartenbaudirektoren Rudolf Germer und Erwin Barth mit zum Teil kopierten Plänen. Hier wurde dann auch die erste Dauerkleingartenanlage Berlins angelegt, die bis heute existiert.

Der Park liegt auf altem Siedlungsgebiet mit drei Gewässern, in denen auch Fische gefangen wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Baumbestand für Feuerholz gerodet und so entstand ein wüstenartiges Gebiet. Das Gebiet diente auch mal dem Sandabbau, „eine Schürze für 5 Pfennige als Wittensand“ zum Putzen der Holzdielen. Mit viel Menschenkraft (ABM Maßnahme) entstand dann im vergangenen Jahrhundert dieser Park.

Es wachsen hier sowohl viele einheimische als auch ausländische Laub- und Nadelhölzer. Auch zu einem Teil sehr alte Bestände, weil der Park nach dem Zweiten Weltkrieg durch Wachdienste gegen Brennholzklau bewacht wurde. Der Park ist sehr abwechslungsreich. So sahen wir einen schönen expressionistischen Brunnen aus Bronze, den Rathenau-Brunnen in Erinnerung an die Brüder Emil (Gründer der AEG) und Walther (Reichsaußenminister) Rathenau, im Volksmund auch „Steuerschraube“ genannt, sowie

ein Wildgehege mit Rotwild. Über Höhen und Tiefen wanderten wir durch die Endmoräne. Große Wiesen sind gesäumt von Baumgruppen.



Speziell betrachtet haben wir zwei Kiefernarten. Die Schwarzkiefer und die heimische Kiefer, auch märkische Föhre genannt. Diese ist sehr gut am roten Stamm zu identifizieren, die Schwarzkiefer dagegen an 15 cm langen Nadeln und einem borkigen Stamm. Treppenstufen aus den 20er Jahren aus großen Natursteinblöcken sind an grob behauenen Fronten zu erkennen.

Am Ende konnten wir im Park-Café Rehberge an der Haverkamp Ringerstatue die letzten Sonnenstrahlen des Tages bei Glühwein und Kuchen genießen.

Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, die wir im nächsten Jahr in einem anderen Park wiederholen möchten.

Vielen Dank an Christiane Hoffmann!

Martina Jarius-Kornhuber

Kirchbootfahrt in den Frühling am 20. April 2013

Teilnehmer: Gerhard, Margret, Dietrich, Wolf-Herwig, Martina, Ralf, Andrea, Ines, Marlen, Tankred, Manfred, Wolfgang, Jürgen (SRC Friesen).

Alle waren pünktlich um 10 Uhr bei den Friesen nahe der Frey-Brücke. Das Wetter war gut bestellt, herrlicher Sonnenschein bei mittlerer Temperatur von 12 Grad.



Empfangen wurden wir von Jürgen, ohne ihn hätten wir das große Kirchboot „FINN FOR FUN“ nicht zu Wasser bekommen.

Der Steg der Friesen hat unerwartet wenig Auftrieb, plötzlich war eine Hälfte des Stegs 10 cm unter Wasser und einige bekamen nasse Füße – aber keine Angst.

Also erst mal das Boot zu Wasser, dann die Riemen an die richtigen Plätze, nun fanden sich erstaunlich schnell Ruderer-pärchen zusammen. Manfred erklärte sich bereit uns zu steuern, was er profimäßig ausführte. Wir steuerten zuerst um eine gefährliche Steg-Ecke in die stark strömende Havel. Es ging alles viel schneller voran als angenommen, so ein Kirchboot ist wirklich gut gebaut. Bedingt durch die Bauart,

lassen sich die Riemen nicht drehen, die Rollsitze sind allerdings komfortabler als unsere. Wir hatten unterschiedlichste Kissen mitgebracht, die allesamt nicht nötig waren.

Unser erster Halt war in der Scharfen Lanke, die Segler dort wachten langsam auf. Hungrig oder durstig war noch keiner, also ging es bald weiter Richtung Grunewaldturm bzw. Kaiser-Wilhelm-Turm – kurz KWT, wie es in unserem Fahrtenbuch oft steht.



Bei Kilometer 8 hielten wir an einer windstillen Bucht, um einen Frühschoppen zu uns zu nehmen, scharf beobachtet von einem dunklen Bussard, der Kreise über uns drehte. Es wurde bald Zeit, sich auf den Rückweg zu machen, zu Hause warteten schon die Gärten auf ihre Besitzer. Aber erst musste noch bei Pro-Sport eingekehrt werden; es war inzwischen schon so warm, dass wir die Snacks und Getränke auf der Terrasse einnehmen konnten.

Auf dem Rückweg hat Gerhard uns die Geschichte vom Fürsten Jaxa erzählt: Jaxa ist vor Albrecht dem Bären durch die Havel geflohen. Als Jaxa zu ertrinken drohte, rief er in seiner Not den bisher verhassten „Christengott“ an. Und aus Dankbarkeit für seine Rettung hängte er seinen Schild und sein Horn an einen Baum und bekannte sich zum Christentum. Seither heißt die Landzunge, auf die er sich gerettet hatte, Schildhorn. Den Schild sahen wir nicht, dafür aber deutliche Spuren von Bibern auf der östlichen Seite der Havel.

Gegen 15 Uhr sind wir alle zufrieden bei den Friesen angekommen. Vielen Dank für die tolle Beteiligung, wir waren vier Generationen auf 12 Ruderplätzen – und das Kirchboot hatte noch zwei freie Plätze. Es hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir im nächsten Jahr vielleicht eine ähnliche Tour mit einer Barke in Köpenick unternehmen werden.

Wolfgang Augustin / Martina Jarius-Kornhuber

Kurzbericht zum Skater-Halbmarathon

Hatte ich mich letztes Jahr über das kalte Wetter am Tag des Halbmarathons beschwert? Es war zwar dieses Jahr nur unwesentlich wärmer (quasi gleiche Temperatur, aber dafür kein eisiger Wind), dafür konnte ich aber dieses Jahr aufgrund des langen Winterwetters am Ostermontag, also sechs Tage vor dem Halbmarathon, das erste Mal in diesem Jahr skaten und selbst dabei bin ich auf dem Fläming-Skate noch an schneebedeckten Landschaften vorbeigefahren! Nichts war mit "vom Eise befreit sind Strom und Bäche". Die Abflussgräben am Rande der Fläming-Skate waren zugefroren.

Beim Halbmarathon selbst hatte ich dann das Erlebnis, dass ich zwar beim Start und der Zwischenzeit registriert wurde, aber nicht im Ziel. Mein Chip oder die Computeranlage muss irgendeinen Aussetzer gehabt haben. Diesmal habe ich jedoch reklamiert bzw. dies gemeldet, und heute habe ich erfahren, dass ich eine offizielle Endzeit habe. Vielleicht haben die sich ja das Zielfoto angeguckt, auf dem ich gut zu sehen bin.

Für einmal Skates-Training vor dem Halbmarathon kann ich zufrieden sein.

Robert Becker

ARC-Treffen vom 24. bis 26. April 2013 mit Clb. Axel Rauscher in Uelzen

Schade. Der Frühling war auch in Uelzen in diesem Jahr nicht besonders schön, so waren wir ganz froh, dass es zur vorgesehenen Rudertour auf dem Elbe-Seitenkanal zur Esterholzer Schleuse (knapp 1 Stunde) trocken und windstill war. Zwei Doppelvierer mit Steuermann konnten aus der wunderbar aufgeräumten Bootshalle des Uelzener Ruderclubs unter Zuhilfenahme eines Bootswagens vom überflutungssicher hoch angelegten Haus über eine Sliprampe zum Rudersteg im Sportboothafen zu Wasser gebracht werden. Die Einteilung in etwa gleich starke Besetzungen geschah ohne Diskussion. Vorsorglich hatte Axel einen Uelzener Ruderkameraden zum Mitkommen gebeten,





da die ARCer nur sieben Ruderplätze besetzen konnten. Deshalb blieb ein Ruderplatz leer. Kein Boot sollte ohne Steuermann fahren. In dem einen waren Annedore Tischer, Axel Rauscher, Dieter Geiseler, Gottfried Klesar mit Steuermann Klaus Koop. Im anderen Boot saßen Martina Jarius-Kornhuber, Peter Heitmann, Manfred Reichwald und der Steuermann aus Uelzen, mit dem sich Martina auf der Rückfahrt abwechseln wollte.



Annedores Bedenken, dass es auf dem Kanal mit Frachtschiffen eng werden könnte, waren umsonst, da der einzige Frachter bis zu unserer Anlegestelle vor der Schleuse dezent hinter uns blieb und auch niemand entgegen kam.

Die Anlegestelle ist ein an einer kleinen Betonmauer fest angebrachter Metallrost, beim herrschenden Wasserstand etwas zu hoch, um mit den Auslegern frei zu bleiben, was beim Aus- und Einsteigen einen weiten Schritt bedingte. Nach dem Einzelaussteigen wurden die Boote wegen eventuellen Wellenschlags auf der neben der Betonbefestigung befindlichen Sliprampe abgelegt.

Zur Besichtigung der Schleusenanlage waren die nicht rudernden Ehefrauen Ingrid Rauscher, Rosmarie Geiseler und Rosi Koop mit dem Auto gekommen und erwarteten

uns. Auch die Dame, die die Besonderheiten der imposanten Schleuse zeigen wollte, war schon vor Ort und hatte die Erlaubnis eingeholt, dass ich wegen meiner Gehbehinderung mit dem Auto zur Oberkante der Schleusenkammer gefahren werden durfte. Für den Weg hätte ich sonst sehr lange gebraucht, und mich im Rollstuhl bergauf zu schieben ist auch nicht leicht.

Ein dicker, unbeladener Lastkahn wartete auf seine Abwärtsschleusung. Wahrscheinlich hatte die Schleusenaufsicht den Kapitän gebeten, auf unsere Besichtigungsgruppe zu warten. Für die Führung war das natürlich viel instruktiver als die Theorie, wie sie im Prospekt erklärt wird. Leider fing es an zu regnen und es kam auch leichter Wind auf, sodass wir nach den ausführlichen Erklärungen unserer Führerin und Beobachtung des Schleusens eine kleine Mittagspause im nahe gelegenen Schleusenrestaurant zum Essen und Aufwärmen einlegten.

Um das Regenwasser aus dem Boot loszuwerden, hatte ein vorsichtiger Ruderer die Ablassschraube geöffnet, leider nicht wieder geschlossen, was beim Reinschieben des Bootes zu viel mehr Nass führte, als der Regen bewirkt hatte. Der „Übeltäter“ bekannte sich umgehend zu seinem Versehen, und wir konnten mit den im Boot vorhandenen Bechern gut schöpfen. Nach dem Ablegen meines Bootes wollte ich eine Wende über Steuerbord ausführen lassen, der Ruderbefehl wurde mit Murren kommentiert und eigenmächtig in Backbord umgewandelt, weil die ARCer in Spandau nach dem Ablegen immer so wenden, wie mir erklärt wurde. Die Rückfahrt war nur getrübt durch dauerhaften Nieselregen und einen leichten Gegenwind. Gottfried blieb ab und an beim Ausheben der Skulls mit der Hand an seiner dünnen, nassen Regenjacke kleben, weshalb nicht alle Schläge so gleichmäßig waren wie auf der Hintour. Trotzdem meinte ich, dem vorausfahrenden Dreier ganz langsam näher zu kommen, und in einer weiteren Stunde Fahrt wären wir gleichauf gewesen, was Manfred Reichwald im vorausfahrenden Boot sicher nicht hätte zulassen wollen. Das Aussteigen am Steg des Rudervereins war für mich etwas schwierig, die Uelzener haben keine Bodenbretter im Boot. Stattdessen haben sie so genannte Schwimmnudeln eingelegt auf die man treten darf. Sie sind sehr weich und dienen bei den Kunststoffbooten auch als Auftriebskörper, wenn ein Boot voll Wasser läuft. Nach einigen tiefen Seufzern habe ich den Schritt auf den Steg dank Unterstützung von Axel und Gottfried dann doch geschafft! Über eine Weiterfahrt in Richtung Bad Bevensen, wie am Abend zuvor angedacht, wurde angesichts des Wetters gar nicht mehr gesprochen. Ich habe meine von Axel überlassene Schwimmweste zurückgegeben und freute mich auf die heiße Dusche im Hotel.



Klaus Koop / Fotos: *Rosmarie Geiseler*

Dove-Elbe Rallye + Alsterrundfahrt vom 26.-28. April 2013

Mit dabei: Gerhard, Christian, Ralf, Heinz (RC Turbine), Andreas H., Ines, Marlen, Florian, Tankred, Katharina (RVB).

Unterstützer: Rosemarie, Klaus, Jutta, Christians Schwiegereltern, Lotte, Michel (Kollege von Christian) und viele andere.

"Der Genius beherrscht das Chaos"

Wenn die Ausleger sich nicht von den Bolzen lösen, weil die Korrosion fortgeschritten ist, ist hilfreiches Kriechöl des guten Herrn Seeger zu Stelle. Wenn die Lichtanlage des Bootsanhängers nur die Sicherungen des Zugfahrzeugs schmelzen lässt und so lange mit Herrn Seeger neu verdrahtet wird, bis zumindest irgendwelche Lampen an der Lichtleiste leuchten.

Wenn ein prima Steuermann Gerhard Heilmann eine zusammengewürfelte Mannschaft aus ARC und Turbine auf den 6. Platz unter 60 min für 13 km coacht. Wenn sich eine Mix-Mannschaft auf den 2. Platz kämpft und weit unter der Maximal-Zeit bleibt. Wenn eine harmonische Truppe mit vielen Schlachtenbummlern eine tolle Rennstimmung erlebt.

Wenn zum Ausklang mit Hilfe von Alania Hamburg eine Super-Fleet-Rudertour organisiert werden kann.

Wenn Christian Hoffmann uns allen ein unvergessliches Wochenende beschert hat. Dann sind die Ruderer vom ARC unterwegs.

Genau so war es. Und für alle, die diesmal nicht dabei sein konnten, folgen nun noch ein paar Details.

Zur Abfahrt am Freitagabend waren alle gesund, munter und ziemlich pünktlich beim ARC. Das erste Auto fuhr dann auch fröhlich los, erreichte nach dreistündiger, regenreicher Fahrt die traumhaft über den Landungsbrücken gelegene Jugendherberge von Hamburg und begann in einer nahe gelegenen Pizzeria mit den Rennvorbereitungen. Wegen verschiedener technischer Probleme (Lichtanlage, Auspuff, ...) kam der Rest der Mannschaft etwas später und bekam deshalb nichts mehr zu Essen. Zum Glück gab es noch Luigi mit seiner Pizza. Nach einem kurzen Gang über die Reeperbahn waren schließlich alle fit für den großen Tag.



Samstag war Regatta-Tag. Nach einer für manche viel zu kurzen Nacht und einem soliden Frühstück machten wir uns gegen 10:30 Uhr auf den Weg. Das Wetter schien mit zu spielen: Wenig Regen, bisweilen sogar ein wenig Sonne und vor allem wenig Wind. Im Leistungszentrum entwickelte sich langsam diese prickelnde Rennatmosphäre. Überall starke Männer und Frauen mit uns mittendrin.

Nur Steuermann Gerd fehlte. Laut Telefon versuchten diverse Umleitungen, ihn vom Renngeschehen fernzuhalten. Aber vielleicht war das alles nur eine subtile Adrenalin-steigernde Maßnahme für die Besatzung des Bullenvierers (Christian, Heinz, Ralf und Andreas). Pünktlich zum Warmrudern saß die gesamte Bullen-Mannschaft zum ersten Mal zusammen im Boot. Pünktlich zum Start 12:59 waren sogar die ersten Fans zur Stelle: Klaus und Rosemarie Koop, Jutta, Michel, der extra angereist war, Christians Schwiegereltern und Lotte sowie Cordula und Martin sorgten für den nötigen Anschub. Manche machten sich sogar auf den Weg, um unser Boot auch unterwegs von Brücken nach vorne zu treiben. Die Fahrt selber war für die Mannschaft ein einziger Genuss: sauber, harmonisch und auch gerade rechtzeitig wieder zu Ende. Großer Jubel.

Das aus einem Frauen-Dreier (Ines, Martina, Marlen) und einem Jugend-Einer (Florian) gemixte Boot mit Tankred am Steuer startete um 15:25 Uhr. Auch diese Mannschaft fand erst beim Warmfahren zusammen. Tankred meisterte seine Aufgabe hervorragend. Ines fuhr einen sehr guten Schlag. Alle anderen zogen mit und pulverisierten alle Trainingsergebnisse, vor allem die Sollzeit. Großer Jubel.

Jetzt hieß es bei Bier und Jazzmusik auf die Siegerehrung zu warten. Die bescherte den Bullen einen 6. Platz in 59:18 min, vor Königs Wusterhausen und Braunschweig, und nur 1:36 min hinter den dritten. Das Mixed-Boot belegte sogar den zweiten Platz. Alle bekamen Medaillen und mancher durfte auch deren Überbringerin küssen.



Sonntag war Wanderruder-Tag. Natürlich sind einige zum Fischmarkt los, andere schliefen lieber. Nach dem Frühstück ging es los zu Alania, von denen wir zusätzlich zum weißen Schwan freundlicherweise einen schönen Gig-Vierer ausleihen durften. Auch ein Doppelzweier begleitete uns auf den nächsten Kilometern durch Hamburgs Wasserstraßen. Bald passierten wir eine Boje, die mit einem Kranz geschmückt war. Hier hatte sich vor wenigen Tagen ein tragischer Unfall ereignet, bei dem ein junger Ruderer wenige Meter entfernt vom Ufer im kalten Wasser zu Tode gekommen war. Wir fuhren weiter über Innen- und Außenalster, durch schattige Kanäle und einen villenumstandenen See zurück. Einige kühle Getränke in einer sonnigen Gaststätte bildeten den Abschluss für ein perfektes Wochenende. Sollte man nächstes Jahr wieder machen.

Heinz, Ralf und *Martina*

Wanderfahrt Poznań – Kostrzyn /Oder vom 16.-20. Mai 2013

Fahrtenleiter: Łukasz Kaczmarek, Posen Ruder Verein TRYTON
www.tryton.poznan.pl

Teilnehmer: Ralf, Martina, Ulli, Sylvia, Gottfried, Rainer, Annedore, Peter



Tag 1, Donnerstagabend: Anfahrt nach Poznań

Abfahrt nach Posznan, diesmal pünktlich um 17:00. Wir hatten einen sehr guten Bus zur Verfügung, am schönsten war die Videoeinparkhilfe. Das Rückwärtsfahren hat richtig Spaß gemacht. Wir wählten die Autobahnstrecke und waren beeindruckt von der guten Qualität der Straßen. Ulli weist uns auf die speziellen Tierbrücken hin; die hatten sogar extra Fledermauszäune. Um 20:30 waren wir dann schon in Poznań. Den Ruderverein fanden wir schnell. Łukasz reparierte gerade noch „Storm“, unser Boot für den nächsten Tag, ein Pirschboot mit ähnlichem Jahrgang wie die Timmann. Wir wanderten zum Hostel, das in einem Jugendstilhaus in der obersten Etage untergebracht war. Danach gab es ein sehr gutes Essen mit dunklem Bier dazu. Anschließend unternahmen wir noch eine Nachwanderung durch die Stadt. Die Altstadt war schnell gefunden. Wir umrundeten den Marktplatz. Dort wurden zwar die Stühle schon hochgestellt, aber wir bekamen aber noch etwas zu trinken.

Tag 2, Freitag: 38 km Rudern nach Oborniki, 25 km Rudern nach Obrzycko

Der Tag startete mit einem reichhaltigen Frühstück im Ruderverein Tryton. Wir ruderten dann aus Poznań hinaus. Die Mittagspause machten wir auf einem privaten Grundstück. Der Besitzer verlieh Kanadier und Paddelboote. Abends kehrten wir in einem großen Ferienhaus ein und konnten uns auf der sehr schönen Terrasse ausruhen. Von dort wanderten wir zu einem Gutshaus, eine Dependance der Universität Poznań, mit einem sehr schönen Park. Zum Glück bekamen wir die private Genehmigung, den Park noch kurz vor Schließung zu besichtigen.

Tag 3, Samstag: 38 km Rudern nach Sieraków, 41 km Rudern nach Kraśne Dłusko

Die Wettervorhersage war eindeutig: Eine Gewitterfront erreicht die Oder im Laufe der Nacht, Obrzycko gegen Morgen und überzieht dann das ganze Land mit Blitz und Donner. Keine schöne Vorstellung. Also ein Plan B: Möglichst früh, eventuell unter widrigsten Bedingungen, das Boot 10 km zu einer Anlegestelle rudern, damit es von dort von Łukasz' Vater per Hänger zum nächsten Ziel nach Kraśne Dłusko transportiert werden

kann. Daraus wurde aber nichts. Denn das Wetter am nächsten Morgen war wunderbar. Die zu allem entschlossenen Peter, Sylvia, Gottfried, Ulli und Łukasz am Steuer hatten eine wunderbare Fahrt bei bestem Wetter. Der Landdienst hatte jede Menge Zeit, mit Kirchenvertretern zu plaudern, einen schönen Anlegeplatz zu finden, aufzuräumen und dann Martinas Akkordeonspiel zu lauschen. Manchmal kam auch ein Hubschrauber auf Brautschau vorbei. Zwar zogen Wolken auf, aber sie zogen auch alle wieder ab, ohne zu regnen. Nach dem obligatorischen Mittagsbuffet nahmen wir uns noch die Zeit, die beste Konditorei Polens zu besuchen. Dann ging es weiter mit der Neubesetzung Anne-Dore, Martina, Łukasz und Rainer am Steuer. Und plötzlich, hinter der nächsten Kurve (das Wort Kurve nie in Polen verwenden), war da Wind, nein eher ein veritabler Sturm, natürlich von vorn, anders als vorhin. Das Wetter hatte heimlich doch gedreht. Es wurde ungemütlich: Wellen türmten sich auf, schlugen Skulls aus der Dolle, schlugen ins Boot, und wir brauchten auf einmal 10 Minuten pro Kilometer, trotz Strömung. Also doch der Hänger. Nach knapp 2 Stunden und nur 17 statt der geplanten 40 km brachen wir ab. Per Auto ging es auf sandigen Pfaden nach Kraśne Dłusko, wo ein transodrisches Herrenhaus, ein wunderbares Abendessen und einige Flaschen Rotwein auf uns warteten.

Tag 3, Sonntag: 35 km Rudern nach Santok (dt. Zantoch), 13 km Rudern nach Gorzow Wlkp (dt. Landsberg an der Warthe)

Der Tag begann schon mal ausgesprochen gut. Im Speisesaal des preußischen Ziegeleibesitzers wurde ein fürstliches Frühstück gereicht. Leckeres Rührei von freilaufenden Hühnern mit frischem Schnittlauch. Dazu natürlich noch andere Leckereien. Vom köstlichen Apfelkuchen vom Vortage gab es glücklicherweise auch noch genug – so viel, dass die Verpflegungstruppe noch etwas für die Fahrt einpacken konnte. Nach der Sammlungs- und Ausrüstungsphase gingen dann Łukasz, Gottfried, Sylvia, Ralf und Ulli an Bord. Der Rest unserer Truppe meldete sich zum Landdienst ab. Es standen nun 35 km bis Santok an. Der einzige Ort, den wir auf der Strecke passierten, war Skwiezyna (dt. Schwerin a. d. Warthe). Ansonsten nur Landschaft, Angler, Störche, Schwäne, Enten, … Apropos Angler: Unterwegs klärte Łukasz uns noch über die drei wichtigsten Sportarten der polnischen Männer auf: 1. ANGELN, 2. EUROSPORT TV1 und 3. EUROSPORT TV2! Schließlich erreichten wir nach einer ruhigen Fahrt Santok. Hier mündet die Notec (dt. Netze) in die Warthe. Der Ort liegt auf einer eiszeitlichen Endmoräne, von der man einen weiten Blick über das Warthetal hat. Das Mittagessen war bereits aufgebaut – die Brote geschmiert! Der Landdienst unter Martinas Führung hatte wieder alles perfekt vorbereitet. In Santok haben wir übrigens den einzigen Motorbootfahrer in 4 Tagen auf 240 km Strecke getroffen. Der drehte dann auch gleich so auf, dass unser armes Boot bedenklich in die Höhe hüpfte. Nachdem sich nun alle gestärkt hatten, stand der Wechsel und der zweite Tagesabschnitt von 13 km nach Landsberg an. Durch die relativ kurze Nachmittagsetappe waren wir alle schon gegen 16:00 in Landsberg. Unterkunft bezogen wir direkt am Fluss im sehr imposanten Glasneubau des Landsberger Rudervereins, wo schon viele polnische Olympiateilnehmer trainiert haben. Nachdem sich alle etwas frisch gemacht hatten, ging es zu einem Spaziergang in die Stadt, Aufgrund der massiven Kriegsschäden gibt es in Landsberg kaum noch alte Gebäude – vom Backsteindom und den Resten einer Stadtmauer einmal abgesehen. Unser Abendessen nahmen wir dann wieder im Vereinshaus ein. Den Tag ließen wir mit einem Bier auf der Terrasse des Vereins ausklingen, während die Sonne hinter den Plattenbauten von Gorzow unterging.

Tag 4, Montag: 27 km Rudern nach Świerkocin, 26 km Rudern nach Kostrzyn/Oder

Kein Pfingstmontag zu spüren. Physiotherapeuten wurden im Rudersportzentrum unterrichtet. Wir frühstückten im Licht durchfluteten Saal. Danach legte Storm pünktlich ab. Der Landdienst packte die Sachen, fuhr los und suchte einen Briefkasten (erkennbar an

einer roten Farbe). Den Wechselpunkt erreichten wir schnell, also fuhren wir noch ein bisschen auf dem Deich dem Boot entgegen. Zwischendurch gab es Hinweisschilder zur Besiedelungsgeschichte. Holländer wurden hinter dem Deich angesiedelt, weil sie es gut verstanden, häufig überflutete Gebiete dennoch für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Dafür erhielten sie einige Privilegien; u. a. waren Sie vom Militär befreit.



Viel weite Landschaft, viel Himmel und Frösche-quaken zum Akkordeon-Spiel. Nachmittags ruderten wir im Nationalpark. Kraniche, Störche und weiße Reiher waren zu sehen.

Wir trafen uns wieder in Kostrzyn. Die anderen haben das Haus von Friedrichs unglücklichem Freund Katte besichtigt. Nun das Boot fix verladen und in einem ehemals asiatischen Lokal polnisch sehr lecker zum Abschied gegessen. Łukasz hielt noch eine schöne Rede. Alles hat gut geklappt. Müde und zufrieden fuhren wir nach Hause.

Ralf, Ulli, Martina

Zwei Tage Rhin-auf und Rhin-ab am 15.-16. Juni 2013

Teilnehmer: Wolf-Herwig, Ingrid, Barbara, Wolfgang B., Gottfried, Rainer, Frank, Dorothea, Axel, Peter, Sylvia, Manfred, Andrea, Martina, Ralf, Rolf, Wolfgang A.
Für die meisten Teilnehmer war die Traditionsfahrt zu Peters Datsche am Vielitzsee am 15. und 16. Juni schon Tradition – nicht aber für mich, denn dies war die erste Wanderfahrt, an der ich teilnahm. So war denn auch alles neu und überraschend: Die eingespielte Routine bei der frühen Anreise zum Neuruppiner Ruderclub, die bereits ins Wasser gelassenen Boote, die etwas mühselige Aufteilung von Vorräten, Sitzkissen und Aufgaben am Steg. Mit etwas Verspätung legten wir gegen 9:40 Uhr in zwei blauen Kunststoff-Vierern und einem Zweier (auch mit Steuermann) ab. Schnell entschwand die von der Morgensonne beleuchtete Silhuette Neuruppins mit der markanten Klosterkirche St. Trinitatis und dem Parzival am Bollwerk. Nun waren wir allein auf dem langgestreckten Ruppiner See, doch mit leichtem Rückenwind aus Südwest hatten wir bald den Seedamm unterquert, das Jahnbad links und das Seehotel Gildenhall rechts liegen lassen, und Bootsfrau Ingrid steuerte die breite Öffnung des Rhins an. Doch schon bei der Fahrt durch Alt-Ruppin musste einzelnen Motorbooten, Stegen, Brücken und vertäuten Hindernissen an den Wassergrundstücken ausgewichen werden.
Nach einiger Wartezeit vor der Schleuse Neumühle bekamen wir grünes Licht zur Einfahrt. Die Schleusung mit 1,65 Metern Höhendifferenz dauert nicht lange, aber der Wassersog und die kantige Schleusenwand erfordern Aufmerksamkeit. Nördlich der Schleuse schließen sich wie auf einer Perlenkette der Molchowsee, der lange Teetzensee und der Zermützelsee an, jeweils durch kanalartige Abschnitte des Rhin verbunden. Die Zeichen von Siedlungen und Eingriffen in den natürlichen Flusslauf werden geringer, nur an den engen Brückendurchfahrten entsteht ein kanalisierter Eindruck. Hier

mussten wir auch einmal ein ängstlich manövrierendes Hausboot abwarten, das wir aber gleich danach hinter uns ließen.
Die erste Pause legten wir mittags auf einer windgeschützten Badewiese am südöstlichen Ufer des Zermützelsees ein. Bisher versteckte Köstlichkeiten wie Cabanossi, Gemüse und Obst wurden ausgepackt und mit Appetit verspeist, während die drei Boote am Steg vertäut waren. Bald ging es mit Wechsel des Steuermanns weiter – nun in südöstlicher Richtung – in den schönsten Abschnitt des Rhin, der sieben Kilometer bis zum Möllensee durch eine streng geschütze Sumpflandschaft mäandert. Eine zweite Pause gab es an einer Straßenbrücke bei Zippelsförde, die Restvorräte wurden mit Fischbrötchen dank Ralf, Manfred und Gottfried vom nahen Imbiss ergänzt.
Waren wir geschwächt oder nur unaufmerksam? Keine Ahnung, jedenfalls rutschte unser Boot beim Einstieg mit den Auslegern von der Uferbefestigung ab und wir wären fast Baden gegangen – aber nur fast. Der Möllensee wurde bei bedecktem Himmel schnell durchquert, der große, kabbelige Gudelacksee ließ die Skulls öfter ins Leere gleiten. Die zwei Bootsbesatzungen, die den Werder und das kahl-weiße Kormoran-Biotop südlich umfuhren, gerieten in ein Algenfeld – ungewöhnlich zu dieser Jahreszeit.
Nacheinander steuerten unsere Boote bei Lindow den Durchfluss zum Vielitzsee an, Endpunkt der Rhin-Seenkette und unserer Fahrt, denn kurz vor Vielitz landeten wir als letztes Boot an Peters Datsche, herzlich begrüßt vom 80-jährigen Jubilar und Annedore sowie rund 30 weiteren Gästen, die im Laufe des späten Nachmittags eintrafen. Nun war etwas Zeit fürs Ausspannen im Liegestuhl mit einem fantastischen Blick auf den Vielitzsee oder eine Runde Baden, denn Martina holte noch das Gepäck aus Neuruppin ab. Stück für Stück wuchs dann ein Zeltdorf ums Haus herum und ließ gerade noch Platz für ein reichhaltiges Büffet, das um 18 Uhr geliefert wurde.



Nun wurde mehrfach auf Peters Gesundheit angestoßen – hoffentlich hat sie nicht darunter gelitten! 80 offenbar reichhaltige Lebensjahre passierten Revue. Geburtstagsständchen und Gedichte wurden vorgetragen, Erlebnisse und Anekdoten der langjährigen Ruderfreunde bereicherten die Runde, Kübelweise wurden Blumen und andere Geschenke überreicht.
Und dann begann das große Schlemmen: Bei den Salaten und den Teigtaschen fing ich an, kostete vom Känguru, dem Lachs und dem Gemüse, dem Braten und den Schupfnudeln, dem Kuchen, dem Pudding, den Früchten – und irgendwann passte einfach nix mehr rein. Sorry! Angeregte Gespräche wechselten mit Gottfrieds Gitarre, Bier- und Apfelsaftgläser füllten die Tische, bis ein Regenguss die feucht-fröhliche Runde unter das Dach, ins Haus und schließlich in die Zelte oder Betten trieb. Ich genoss noch kurz das prasselnde Geräusch auf der Zeltplane – das Gefühl, den Kräften der Natur so nahe zu sein, habe ich selten – dann schlief der Regen ein und ich auch.
Nach dem reichhaltigen Frühstück mit den Salaten vom Vortag, ofenheißen Brötchen, Marmelade aus eigener Herstellung, frischem Kaffee und Kuchen mussten wir Abschied von Annedore und den anderen Landratten nehmen. Andreas Auto war schon mit den eilends abgebauten Zelten, Schlafsäcken und Proviant gefüllt. Die aufs Land gezoge-

nen Boote wurden wieder ins Wasser gesetzt und legten ab – aber Bootsmann (und Namensvetter) Wolfgang fehlte, wurde aber nach seinem Auftauchen durch einige Rückwärtsschläge zum Steg noch an Bord genommen. Gegenwind und die unruhigen Seen erforderten bei der Rückfahrt mehr Einsatz. So war die erste Pause bei Zippelsförde hoch willkommen, Andreas Proviant ebenso. Etwas erleichtert transportierte Andrea unser Gepäck dann nach Neuruppin, wo sie uns am Nachmittag empfangen sollte.
Während an der Pausenwiese Holzfäller akkurat einen Stapel dünner Stämme aufgeschichtet hatten, sahen wir im folgenden sumpfigen Abschnitt unordentliche Marderspuren: rindenlose Äste und abgenagte Bäumchen. Die wenigen Biber können die dichten Erlenwälder am Lindower und Rheinsberger Rhin aber nicht ernsthaft gefährden. Am Ufer öffneten weiße Seerosen zögernd ihre Blüten, sie bilden wie die gelb blühenden Mummeln ganze Teppiche, gut geschützt durch schwimmende Baumstamm-Wellenbrecher in Ufernähe. Gelegentlich wurde die Krebsschere gesichtet, die ich noch gar nicht (er-) kannte. Um uns schwirrten blaugrüne Libellen, zwischen Schilf und Binsen flatterten Bachstelzen, Reiher warteten entfernt geduldig auf Beute, Enten und Schwäne wichen unseren Ruderschlägen aus. Hoch über dem Naturschutzgebiet sahen wir einen Rotmilan, Kraniche waren zu hören und kurz zu sehen.
Während wir über den Rhin fast ohne Strömung und sehr ruhig dahinglitten, hüpften wir auf dem Zermützelsee wieder unruhig über die Wellen, bis wir im Rottstielfließ wieder ruhiges und glasklares Gewässer erreichten. Außer dem langsam und selten verkehrenden Fahrgastschiff darf kein Motorboot das Fließ und den anschließenden Tornowsee aufwühlen. An dessen Nordende legten wir eine Mittagspause ein. Da meine linke Hand von der anstrengenden „Handarbeit“ schmerzte, wanderte ich zur nahen, idyllisch gelegenen Boltenmühle und kühlte das Handgelenk – doch das half nicht viel: Den Rest der Strecke durfte ich steuern. Aber das hatte ich noch nie geübt. Meine ersten Kommandos müssen für die Ruderkameraden sehr verwirrend gewesen sein: Durch die ungewohnte Vorwärts-Position verwechselte ich erst back- und steuerbord, dann probierte ich einige Lenkmanöver aus – nicht genug, denn den Bogen vor der steinernen Brücke über das Rottstielfließ hatte ich viel zu knapp kalkuliert – fast hätten wir bei halber Kraft die Brückenpfeiler touchiert. Überhaupt kam mir jetzt alles viel enger als bei der Hinfahrt vor. Die Brücken bei Stendenitz und Molchow waren jedenfalls einfacher zu passieren, auch die kurvige Strecke durch Alt Ruppin war kein Problem. Beim Ausfahren aus der Schleuse hatte ich aber große Schwierigkeiten, das Boot auf Kurs zu bringen, da das auslaufende Wasser anfangs ein Steuern unmöglich machte. Auf dem Ruppiner See drückte der heftige Wind das Boot sehr nahe an die Insel, bis die Mannschaft mit einigem Kraftaufwand auf den korrigierten Kurs Richtung Neuruppin einschwenkte. Eine gefühlte Stunde kämpften wir gegen Wind und Wellen, ehe endlich Neuruppin und die westliche Damm-Durchfahrt in Sicht kamen. Dann ging alles sehr schnell: Bootsliegeplätze und mehrere Stege kamen näher, durch den Sonnenstand und fehlende Erfahrung wußte ich aber nicht, welcher genau der Steg des NRC ist. Durch allerlei akademische Anleitungen: „scharf Rechts“ –



„Nein, links!“ – „Wir müssen abbremsen“ – „einfach mit Schwung ran“ – „nein, andere Seite!“ dümpelten wir schließlich unverletzt und unbeschädigt an den Zielsteg. „Na, erstes Mal gesteuert?“ war die durchaus zutreffende Begrüßung. OK, ich muss noch üben. Bis zum nächsten Mal!
Schnell, aber unsystematisch wurden die Boote entpackt, ausgesetzt und gereinigt – wo kam bloß der ganze Sand her? Egal, er wurde weggespült und abgesaugt, die Boote aufgebockt. Ein schneller Abschied und Gepäcktausch, gegen 18 Uhr brausten wir mit den Autos Richtung Berlin zurück. Ein erlebnisreiches Wochenende in einer der schönsten Gegenden Brandenburgs!

Wolfgang Augustin

Fahrradtour am 30. Juni 2013

Wir, d. h. Martina Jarius-Kornhuber, Wolfgang Augustin mit Ehefrau Heide, Peter Heinemeyer mit Helga und Ernst Bitterhoff, haben uns um 9 Uhr am S-Bahnhof Wilhelmshagen getroffen.

Es war kühl, ca. 15 Grad Celsius. Die Übernachtungspläne waren schon vorher fallengelassen worden. Wir haben die ganze Tour in einem Rutsch gemacht.

Der Bahnhof steht unter Denkmalschutz und ist einer der typischen Vorortbahnhöfe des 19. Jahrhunderts, Gründerzeit. Das Besondere ist der originale Fahrtrichtungsanzeiger. Dieser funktionierte so, dass in einem Eisengestell oben diverse Richtungsschilder, also z. B. „Zeuthen“, hingen, die mittels einer Stange von dem Stationsvorsteher ausgeklappt wurden. Man nannte dies früher „aufgezogen“. Jeder Eisenbahnfan dürfte davon träumen, so etwas im Wohnzimmer oder in der Küche zu haben. Das Prinzip entspricht dem Fahrtrichtungsanzeiger in den Vorkriegs- und 50er Jahre Kraftwagen in der B-Säule. Beim Abbiegevorgang konnte hier eine gelbe Zunge ausgeklappt werden.

Wilhelmshagen ist eine hübsche Gründerzeitsiedlung und hat die Ausstrahlung einer heilen Welt. In der zu dieser Zeit noch geschlossenen Fachwerkbahnhofsgaststätte waren alle Stühle außen nicht angekettet, dies ist in anderen Bezirken wohl kaum anzutreffen.

Vom Bahnhof radelten wir zu einem Gedenkkreuz im Wald. Dort sind Frauen begraben, die nach dem Krieg von Soldaten der Roten Armee vergewaltigt wurden und dann Selbstmord begingen. Die dort ebenfalls begrabenen Männer wurden wohl mehr oder weniger versehentlich erschossen, weil sie für Widerstand leistende Soldaten gehalten wurden.

Wolfgang Augustin hatte sich eingehend mit der Strecke befasst und gab uns diese und andere Erläuterungen.

Dann ging es durch Neu-Venedig, eine Wohnsiedlung, die mit Kanälen durchzogen ist.

Der Weg entlang der Löcknitz durch den Wald war der einzige Teil der Strecke, auf dem kein asphaltierter Weg vorhanden war. Die Strecke war recht holprig durch zahlreiche Wurzeln auf dem Weg. Der Löcknitz sind wir noch oft begegnet, ihr Verlauf ist für mich recht verwirrend.

Weiter ging die Fahrt über den Wupatzsee, Werlsee, Elsensee, Babensee, Bauernsee, Liebenberger See, Maxsee und Trebuser See nach Fürstenwalde. Auf dieser Strecke war dann die einzige nennenswerte Steigung. Überall waren bestens ausgebaute Rad-

wege. Wir machten reichlich Pausen, so dass keiner Angst haben musste, sich zu überanstrengen oder zurückzubleiben.

Etwa auf der Höhe Jänickendorf radelten wir an großen Weizen- und Maisfeldern vorbei. Weizen und Mais waren in sehr gutem Zustand. Das feuchte und kühle Wetter war ihnen offenbar gut bekommen. In den Feldern war nicht eine einzige kahle oder vertrocknete Stelle. Die riesigen Felder resultieren aus den Enteignungen zugunsten der ehemaligen LPGs. Vorher gab es keine Landwirte mit derartig großen Feldern, sondern alles war mehr ein Flickenteppich.

An der Straße standen Kirschbäume mit reifen Süßkirschen. Leider waren die unteren Zweige abgeschnitten, so dass es nicht einfach war, in die Krone zu klettern. Ich hatte den Eindruck, dass sich keiner um die Kirschen kümmerte und bedauere es sehr, dass wir die Bäume nicht abgeerntet haben.

In Fürstenwalde kehrten wir in einem guten Hotel mit freundlicher Bedienung direkt an der Spree ein. Während an dem angrenzenden Ruderklub die Mitglieder Gymnastik trieben, haben wir uns die Wampen vollgeschlagen.

An Spree und Oder-Spree-Kanal ging es auf bestens ausgebauten Wegen nach Hangelsberg und über Spreeau und Erkner zurück nach Wilhelmshagen. Der Fahrradweg ist sehr gut und weitgehend völlig abseits der Straße. Auf der Fahrt nach Erkner stiegen nach und nach einige von uns in die Regionalbahn. So konnte jeder, der nicht die ganze Strecke zurückfahren wollte, sich vorher auf die Rückfahrt mit der Bahn begeben.

Die ganze Tour belief sich auf rund 75 km. Für mich eine große Tour, die ich alleine nicht machen würde. Aber in einer Gruppe ist alles abwechslungsreicher, unterhaltsamer und wir haben viele Pausen eingelegt. Hat Spaß gemacht, war prima.

Ernst Bitterhoff

ARC-BREITENSPORTBERICHT 2012/2013

Wieder liegt ein Jahr Breitensport hinter uns. Die Anzahl der Teilnahmen an Wettkämpfen hat sich erneut verringert. Sicherlich müssen wir den Grund dafür auch in der Altersstruktur des ARC sehen. Des Weiteren mangelt es aber auch immer noch an der Weitergabe von Wettkampfteilnahmen.

Trotz allem ist ein positiver Trend in Richtung Sport zur Gesunderhaltung deutlich zu erkennen.

Der Schwerpunkt des Breitensports liegt auch in diesem Jahr beim Winterhallentraining.

Wieder gilt mein besonderer Dank unseren Winter-Hallentrainern *Carsten Simon* und *Andreas Noack* und für diese Wintersaison neu auch Christian Bunse (und Springer Frank Voss). Alle Trainer bemühen sich sehr, dem Versuch unserer Körper, die bequeme Unbeweglichkeit anzunehmen, entgegenzuwirken. Mit großem Erfolg. Die ARC-Hallensportler würden sich sehr freuen, **alle** Trainer auch in der Winterhallensaison 2013/14 wieder zu sehen.

<u>Eine unvollständige Aufstellung der Aktivitäten von ARCern:</u>

Hier sind auch noch einmal die Veranstaltungen kurz angeführt, über die in den ARC-Mitteilungen 02-2012 im Breitensport-Zwischenbericht 2012 berichtet wurde.

ARC-Radtour Havellandradweg **15.05.12**

(siehe Bericht von Rolf Hoeller in den ARC-Mitt. 02-2012)

Mini-ARC-Radtour auf Usedom **21.07.12**

(siehe Bericht von Peter Heinemeyer in den ARC-Mitt. 02-2012)

Vattenfall Citynacht	**10 km Inlineskating**	**05.08.12**
Robert Becker		22 min 22 s

221. von 490 gestarteten Sportlern

Asics Grand10	**10 km Lauf**	**14.10.12**
Robert Becker		52 min 56 s

1974. von 2733 Männern, AK M 40 306. von 505

Originalton Robert: Insgesamt war es ein wunderschöner Lauf bei schönem Wetter (teilweise durch den Zoo).

ARC-Nachtwanderung und Feuerzangenbowle **15.12.12**

(siehe Berichte von Andreas Noack und Peter Heinemeyer in den ARC-Mitt. 02-2012)

32. Halb-Marathon Skater	**21, 0975 km**	**07.04.13**
Robert Becker	1972	54:25 min

Männer 369. von 761, M 40 148. von 262, gesamt 520. von 1273

(siehe Bericht von *Robert Becker* in den ARC-Mitt. 01-2013)

Mini-Tischtennis-Turnier **22.05.13**

Kälte und Regen, eine schlechte Mischung zum Spaßrudern. Während vier ARCer mit Trainer trotzdem zur Leistungsverbesserung auf dem Wasser waren, machten sich Andrea Schneider, Ulrich Dëus, Herr Seeger und der Breitensportwart an die Tischtennisplatte. Im Einzel und Doppel wurde erbittert gegeneinander gekämpft. Es war ein Turnier ohne Verlierer; es gab vier Gewinner.

Denn: Allen Beteiligten merkte man viel Freude an dieser Sportart deutlich an.

Nordic Walking

Beständig wie eh und je: Bis zu neun ARCer inklusive Partnerinnen treffen sich mittwochs 8 Uhr auf dem Parkplatz zwischen Schlachtensee und Krummer Lanke, um ca. eine Stunde lang, mit den Stöcken ausgerüstet, die Krumme Lanke zu umrunden.

Belohnung: Frühstück im Biergarten der Alten Fischerhütte.

Nebeneffekt: Wohlbefinden.

Wunschvorstellung: Erhöhung der Teilnehmerzahl.

Deutsches Sportabzeichen 2012

Wie nun schon seit vielen Jahren: Nur der Breitensportwart stellt sich den Bedingungen des Sportabzeichens bei der Abnahme durch den Landesruderverband.

In fünf Gruppen konnte je eine Sportart gewählt werden:

Schwimmbeweis, Sprung, Kurzstrecke, Kraft und Ausdauer.

Der DOSB hat Änderungen in die Sportabzeichenabnahme eingebracht: Es gibt jetzt nur noch vier Gruppen: Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. In jeder Altersstufe werden die Leistungen in Bronze, Silber und Gold abgenommen.

Treffen mit Training und Abnahme ist im Sommer am Montagabend 18 Uhr im Stadion Jungfernheide (Veranstalter: Landesruderverband).

Skilanglauf in Berlin **Winter 2012/13**

Loipen werden in Berlin im Grunewald nicht gespurt; Uneinsichtige würden sie sowieso nur wieder zerstören. Das heißt aber nicht, dass das Skilanglaufen nicht möglich wäre. Dieser lange Winter forderte förmlich zum sportlichen Tun auf. Mit je vier Starts in den Monaten Dezember 2012 und März 2013 kam der Breitensportwart auf insgesamt 84 km im tiefverschneiten Grunewald; fünfmal auch begleitet von Helga Hofmann. Ein Vergnügen, das zum Mitmachen Lust machen sollte.

Winter-Hallentraining 2012/2013

Die kleine Statistik zum Winter-Hallentraining:

24 Übungsabende standen uns in der Heinz-Berggruen-Schule in der Bayernallee zur Verfügung.

Übungsleiter:

Carsten Simon	9x
Christian Bunse	7x
Andreas Noack	6x
Frank Voss	1x
Peter Heinemeyer	1x

Teilnehmer:

23 x	*Ulrich Behr*
19 x	*Andreas Hinner*
18 x	*Christian Hoffmann*
18 x	*Peter Heinemeyer*
17 x	*Rolf Hoeller*
16 x	*Martina Jarius-Kornhuber*

Immer noch sind Volleyball, Aerobic, Gymnastik und Basketball die Sportarten, bei denen sich zwischen 4 und 16 ARCer (im Durchschnitt 11) in der Halle bewegten.

Das Volleyballspielen ist mit immer mehr Spaß verbunden. Ein erfahrener Volleyballtrainer könnte uns in punkto Technik sicherlich noch mehr in die Erfolgsspur bringen.

Ich wünsche mir auch weiterhin viele ARCer, die an den Nutzen von Bewegung in Form von Gymnastik, Aerobic, Dehnübungen und Rückengymnastik (und auch den Ballsportarten Volley- und Basketball) glauben.

Motto: *Fit fürs Leben.*

Peter Heinemeyer

STATISTIK

Kilometerliste der Mitglieder 2012

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	…….	Platz	Name	Kilometer	Fahrten
1	Wolf-Herwig Schulze	2152	64		30	Barbara Pelikan	214	9
2	Gottfried Klesar	2147	83		31	Carsten Simon	193	10
3	Martina Jarius-Kornhuber	1558	88		32	Ulrich Möller	173	10
4	Manfred Reichwald	1474	58		33	Tankred Suckau	172	15
5	Ralf Kornhuber	1348	73		34	Martin Fischer	160	8
6	Peter Heitmann	1026	41		35	Utz Krause	155	5
7	Rolf Schaffarczyk	1026	10		36	Axel Rauscher	146	7
8	Wolfgang Bock	1015	39		37	Uwe Sünderhoff	127	13
9	Andreas Hinner	974	47		38	Rüdiger Grascht	89	5
10	Olaf Gaudlitz	917	32		39	Sebastian Arlt	84	6
11	Günter Scherowsky	707	31		40	Bernd Kasparzik	79	5
12	Sylvia Nitschke	665	39		41	Petra Seeger	58	4
13	Ulrich Putz	664	24		42	Eike Müller-Elschner	53	4
14	Ines Bressem	630	28		43	Andreas Noack	52	2
15	Ulrich Dëus-von-Homeyer	447	25		44	Christine Pilgrim	52	2
16	Andrea Schneider	445	25		45	Robert Becker	49	3
17	Rainer Ahlberg	432	21		46	Nina Kaltwasser-Hagel	47	5
18	Annedore Tischer	379	18		47	Frank Kuehl	37	1
19	Christian Hoffmann	366	23		48	Ralf Schenk	37	1
20	Rolf Hoeller	357	16		49	Christian Bunse	32	2
21	Florian Suhre	346	26		50	Rainer Birk	29	2
22	Dorothea Mertens	321	15		51	Marja Kornhuber	24	2
23	Wolf-Dieter Geiseler	316	12		52	Andreas Kintzel	20	1
24	Klaus-Dieter Haase	299	14		53	Katharina Wolff	19	1
25	Peter Heinemeyer	293	15		54	Andrea Ahlberg	12	1
26	Frank Mertens	285	16		55	Jonny Kaltwasser-Hagel	12	1
27	Frank Voss	285	15		56	Christian Becker	1	1
28	Carsten Dilba	251	12			**--- gesamt (56) ---**	**23454**	
29	Marlen Suckau	234	17					

Kilometerliste Gäste 2012 (bis Platz 14)

	Name	Kilometer	Fahrten	…….	Name	Kilometer	Fahrten
	Sophie Rothe (RVB 1878)	204	21		Gerold Sparwasser	135	3
	Joachim Hahn (BRC)	137	4		Christian Wabel	135	3
	Bartholomeiß	135	3		Johanne Mertens (Gast)	124	7
	Dieter Gockert	135	3		Elias	93	9
	August Herr	135	3		Heinz Lindecke (RC Turbine)	82	4
	Iris Hufland	135	3		Ingrid Rauscher	82	3
	Marion Schwarze	135	3		Steffen Ploke (ARV Münster)	80	5

MISZELLEN

In eigener Sache



Mit dieser Ausgabe hat Carsten Dilba die Redaktion der Clubnachrichten des ARC von Peter Heitmann übernommen, der die Vereinszeitschrift mehr als zehn Jahre betreut hat. Das hohe Niveau der Clubnachrichten ist sein Verdienst, das es zu halten gilt! Dies geht selbstverständlich nicht ohne die zahlreichen Verfasser von Fahrtenberichten, anderen Ereignissen des Clublebens, der Statistiken u.a.m. Auch ohne die regen Fotografen, die zu den zahlreichen Ereignissen die Abbildungen liefern, wäre dieses Blatt eine „Bleiwüste“. Der neue Redakteur bittet daher weiterhin um zahlreiche Artikel und Aufnahmen aus dem Clubleben, damit die Vereinsnachrichten auch in Zukunft ein Spiegelbild der reichhaltigen Aktivitäten unseres Ruderclubs sind. Für Anregungen, Hinweise, aber natürlich auch für konstruktive Kritik wird gedankt! Die Adresse des Redakteurs, an die Texte und Bilder zu senden sind, findet sich auf S. 32.

Neuer Vorstand des RC Turbine Grünau

Der 1. Vorsitzende von Turbine teilte uns mit, dass sich der Vorstand von Turbine für die nächsten 4 Jahre wie folgt zusammensetzt:

1. Vorsitzender:		Heinz **Lindecke**
2. Vorsitzender:		Paul **Klammer**
Kassenwartin:		Dagmar **Kappel**
Wanderruderwart:		Ralph **Günther**
Bootswart:		Winfried **Spychalski**

Jugendwartin:		Liane **Bleicke**
Schriftführer:		Philipp **Haase**
Festwartin:		Ilona **Gelling**

Es handelt sich zum Teil noch um sehr junge Ruderkameraden, die sich voll für Turbine einsetzen.

Wir wünschen allen Vorstandsmitgliedern eine glückliche Hand zum Wohle von Turbine und ihren Mitgliedern, aber auch zum Nutzen unseres Hauses in Berlin-Grünau.

Der ARC-Vorstand

Im ARC-Vorstandszimmer steht jetzt ein Kopierer!

Im April 2013 stand in einem Rundschreiben des Landesruderverbandes Berlin, dass ein Kopierer zu verschenken sei.

Ich ließ mir sofort einen Termin bei der Firma Ehrig-Bürodienste geben und erhielt anstandslos einen modernen Kopierer kostenlos ausgehändigt.

Die Erklärung lag darin, dass es sich um ein benutztes Gerät handelte, dessen Leasingvertrag abgelaufen war. Es wurde von der Fa. Ehrig erneut durchgesehen und war und ist vollkommen in Ordnung. Der Inhaber der bekannten Bürogerätefirma ist Herr Ehrig, Ruderer und Mitglied im RC Tegel.

Der Kopierer erleichtert unserem Vorstand die Arbeit erheblich, ist es doch möglich, an Ort und Stelle im Clubhaus notwendige Kopien zu tätigen.

Der Kopierer steht aber auch allen anderen Mitgliedern zur Verfügung, die mal schnell eine oder mehrere Kopien privat benötigen.

Wir danken dem Ruderkameraden Herrn Ehrig für seine großzügige Spende.

Die Anschrift der Firma lautet:

EHRIG GmbH Büro-Systemhaus
Sophie-Charlotten-Straße 92
14059 Berlin (Charlottenburg)

Ulrich Dëus



Aufruf zur Bootsspende für 4+/5- „Martin Kühnau“ von Wolf-Herwig Schulze

Vor meinem 80. Geburtstag, den ich am 11. Mai gemeinsam mit einer Reihe von CbCb und CsCs im wunderschönen Grünauer ARV-Bootshaus feiern durfte, fragten mich einige nach Geschenkwünschen. Ich erinnerte mich an den 75. Geburtstag von Cb Dietrich Pusch, den dieser ebenfalls angemessen in Grünau feierte und zu diesem Anlass um Spenden für die originale Wiederherstellung des vorderen runden Tores in der Bootshalle gebeten hatte, welches inzwischen als Schmuckstück die Vorderansicht unseres Bootshauses in der Regattastraße ziert. Dabei fiel mir der seit einiger Zeit in Kreisen unseres Vorstandes diskutierte Gedanke der Anschaffung eines modernen Vierer+/Fünfer- ein, der aus den bescheidenen normalen Etats unsers Clubs nicht finanzierbar ist.

Grundsätzlich ist dazu anzumerken, dass sich unser Bootsbestand im Wesentlichen aus in den 60er Jahren, also vor einem halben Jahrhundert, angeschafften Holzbooten rekrutiert. Auch Skulls u. Riemen sind veraltet. Es dürfte in Berlin nur wenige Rudervereine geben, die noch über hölzerne Skulls und Riemen verfügen, die nicht nur schwerer sind als solche aus Kohlefasern, sondern auch ständiger aufwendiger Pflege bedürfen. Schon wegen der Werbung um neue, jüngere Mitglieder sollten wir über eine allmähliche Modernisierung unseres Bootsmaterials nachdenken.

Fazit: Nach dem Vorbild von Dieter Pusch u.a. wie Rainer Ahlberg und Peter Heitmann habe ich bereits einer Reihe von Clubmitgliedern meinen Wunsch nach Unterstützung der oben dargestellten Idee des Vorstandes durch steuerlich absetzbare Bootsspenden genannt. Dieser Gedanke hat bereits Anklang gefunden. Eine ganze Reihe von CbCb hatte mir ihre Spendenbereitschaft für die Anschaffung eines modernen Vierers signalisiert, einige haben mir an meinem runden Geburtstag Geldbeträge überreicht, die ich unter Angabe von Spendernamen und Betrag wegen der Spendenbescheinigungen auf das Vereinskonto überwiesen habe. Ich selbst habe mich mit einer Geburtstagspende als Anschub beteiligt und möchte durch diesen Spendenaufruf meine Idee im Club publik machen. Dabei übersehe ich nicht, dass die Anschaffung eines modernen Bootes etwa des Linzer Bootsbauers Schellenbacher oder gleichen Kalibers keine peanuts sind, sondern - ohne Zubehör - ca. 13.500 Euro kostet. Die Aufbringung eines solchen Betrages benötigt Ausdauer und Geduld. Auch Einfallsreichtum ist gefragt. Immerhin haben es uns andere Vereine wie unser Partner Turbine und Welle-Poseidon (Po) vorgemacht. So sammelten z.B. die Dienstagsruderer seit Jahresanfang an jedem Rudertermin eine Art „Rollgeld“ in

einer Sparbüchse ein. „Auch Kleinvieh macht Mist“!

Um dem Kind einen Namen zu geben, schlage ich nach bewährtem Vorbild vor, das Boot nach einem verstorbenen Ruderer unseres traditionsreichen Ruderclubs zu benennen. Unser vor sechs Jahren verstorbener lieber Cb Martin Kühnau hätte eine solche Ehrung verdient.

Wolf–Herwig Schulze

WEITERE TERMINE 2013 (AUSWAHL)

Die vollständigen Termine finden sich auf der ARC-Homepage

Ruderisches

30. August – 8. September: 15. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher RV und ARC

8. September ab 10:00: ARC-Familientreffen/rudern

25. September um 17:00: Abrudern

26. September um 17:00: Vereinscup ARC | RC Turbine in Grünau

5. Oktober: Regatta „Quer durch Berlin“

12. Oktober: Stößensee Regatta

19./20. Oktober: LRV Sternfahrt Wiking

20. Oktober ab 10:00: ARC-Familientreffen/rudern

26. Oktober 9:30: ARC | ARV Abrudern zum ESV Schmöckwitz, in Grünau mit RC Turbine

3. November 9:00: RIG-Abrudern bei RV Collegia

Geselliges

22. November: Bußtagsessen mit akademischem Vortrag

Arbeitsdienste

28. September, 19. Oktober, 19. November jeweils von 10-13:00 in Spandau

Hallensport

Oktober bis März | nicht in den Weihnachtsferien | montags, 19:00-22:00 | Heinz-Bergruen-Gymnasium | Bayernallee 4-5 | Nähe Theodor-Heuss-Platz

Doppelkopf-Abende

1 x monatlich im Café Olé in der Ufa-Fabrik | Viktoriastr. 10-18 | 12105 Berlin | Tempelhof | Nähe U-Bahnhof Ullsteinstraße

Termine werden auf der ARC-Homepage bekanntgegeben.

Die nächste Ausgabe der ARC-Clubnachrichten erscheint im Januar 2014



„Hungriger Delphin im eisigen Winter“ Foto: Peter Heinemeyer

Redaktionsschluss ist der 1. Januar 2014

Einsendungen an die Redaktion bitte an:

carsten.dilba@t-online.de

oder per Post

Carsten Dilba, Ernst-Mantius-Str. 10a, 21029 Hamburg

Tel: 0175-64 26 906

Der ARC im Internet: www.arc-berlin-rudern.de

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Dëus- von Homeyer, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 41 31 75 (p); 030 / 882 23 83, 0172 / 380 09 33 (d)
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: mail@ulrichDëus.de

Stv. Vorsitzender

Christian Hoffmann, Carstennstr. 15, 12205 Berlin
Tel.: 030 / 31 50 69 79 (p); 030 / 84 40 97 77 (p); 0174 / 9262169 (d)
Fax: 030 / 93 64 25 52; E-Mail: berlin2chris@aol.com

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte

Silke Kappler, Giesensdorfer Str. 17a,12207 Berlin
Tel.: 030 / 71 20 26 18 (AB)
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeister

Frank Mertens, Türcksteinweg 16e, 14167
Tel.: 030 / 84 50 94 48, E-Mail: frmertens@t-online.de

Stv. Schatzmeister

Andrea Schneider, Spiekermannstr. 17, 13189 Berlin
Tel.: 030 / 472 48 97, 0178 / 633 97 26
E-Mail: as.ber@web.de

Ruderwart

Sebastian Arlt, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 / 342 73 29; Fax: 030 / 342 78 33

Wanderruderwartin

Martina Jarius-Kornhuber, Manfred-von-Richthofenstr. 67, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 788 95-360 (p), 030 / 74 70 41 73 (d); E-Mail: jariuskornhuber@gmx.de

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65, 0175 / 897 14 79; E-Mail: peter_hy01@yahoo.de

Technikwart

Andreas Hinner, Berliner Str. 101 A, 13189 Berlin
Tel.: 030 / 29 00 71 07, 0173 / 910 40 22; E-Mail: a.hinner@gmx.de

Stellvertreter: *Ulrich Möller*, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel: 030 / 44 73 98 60, 0170 / 986 74 19, E-Mail: ullimoeller@gmx.de

ED/AH-VORSTAND

Vorsitzender
Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

Stv. Vorsitzende
Rainer Homes, Westarpstraße 2, 10779 Berlin
Tel.: 030 / 213 67 15

Eike H. Müller-Elschner, Wigandstr. 7, 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
Tel.: 0561 / 329 69; Fax: 0561 / 316 40 17; E-Mail: eike.me@t-online.de

Schriftführerin
Barbara Pelikan, Dessauer Straße 12, 12249 Berlin
Tel.: 030 / 772 36 31, E-Mail: bf.pelikan@arcor.de

Ehrenvorsitzender
Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstraße 15c, 14167 Berlin
Tel. 030 / 811 50 94

Ehrenmitglied
Wolfgang Eiffler, Levetzowstraße 25, 10555 Berlin
Tel. 030 / 391 76 12

IMPRESSUM

Redaktion
Carsten Dilba, Ernst-Mantius-Str. 10a., 21029 Hamburg
Tel.: 0175 / 642 69 06; E-Mail: carsten.dilba@t-online.de
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Bild- und Pressebeiträge
Folgende ARCer und Gäste stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos und Abbildungen zur Verfügung: *Carsten Dilba, Rosmarie Geiseler, Peter Heinemeyer, Rolf Hoeller, Martina Jarius-Kornhuber, Sylvia Nitschke*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution
Ulrich Dëus-von Homeyer

Hauswart Clubhaus und Ökonomie
Daniel-Robert Seeger, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 0177 / 936 09 92

Geschäftsstelle
Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin

e.V. Bankverbindungen
Postbank Berlin, Nr. 20 370 103, BLZ 100 100 10

Diese Ausgabe der ARC-Mitteilungen ist als PDF-Datei (mit farbigen Abbildungen) im Internet auf der Homepage des ARC (***www.arc-berlin-rudern.de***) hinterlegt und kann dort eingesehen bzw. heruntergeladen werden. Die Datei befindet sich auch auf der Festplatte des Club-Computers im Vorstandszimmer unseres Clubhauses im Brandensteinweg 10.